

Echter Eibisch

Althaea officinalis, Althaeae radix, Althaeae folium



Pflanzenmonographie nach
aktuellem Forschungsstand

Echter Eibisch

Althaea officinalis, *Althaeae radix*, *Althaeae folium*

Der Eibisch gehört zur Familie der Malvengewächse. Er wächst als krautige Pflanze in eine Höhe zwischen einem und anderthalb Meter. Die Blüten sind groß und rötlich-weiß, die Blätter sind drei- bis fünflappig und auf beiden Seiten weich, samtig und filzig. Zu Hause ist der Eibisch besonders im östlichen Mittelmeerraum und dem Schwarzen Meer. Aber er findet sich im gesamten Europa, in großen Teilen Asiens und Nordafrika. In Deutschland wächst er wild, insbesondere in der norddeutschen Tiefebene, da seine bevorzugte Bodenbeschaffenheit von salziger und feuchter Konsistenz ist. Da er eher zu den selteneren Pflanzen in Deutschland gehört, kann der medizinische Bedarf nur durch eigens angelegte Kulturen gedeckt werden. Die Droge wird vorwiegend aus Osteuropa und Russland importiert. Pharmakologisch verwendet wird zumeist die Wurzel, aber bisweilen werden auch die Blätter zu Drogen verarbeitet. Therapeutisch wirksam ist v. a. der hohe Gehalt an Schleimstoffen, bis zu 30 % in der Wurzel, 6–10 % in den Blättern.

Der Fachname der Eibischpflanze stammt vom griechischen ἀλθαίνειν – fördern. Es handelt sich also um die der Gesundheit förderliche Pflanze. Erwähnt wird sie unter diesem Namen schon bei Theophrast und Hippokrates, wobei nicht sicher ist, dass es sich um den heute bekannten Eibisch handelt. Relativ sicher ist man bei Dioskurides, der für den Eibisch eine große Indikationsvielfalt (Harnverhaltung, Durchfall, Steinleiden, innere Verletzungen, aber auch Zahnschmerzen und Bienenstiche) angibt. Albertus Magnus schildert die erweichenden, lösenden und Eiterungen forciierenden Eigenschaften. Ähnlich beschreibt ihn, was die letzte Indikation anbetrifft, Paracelsus als abszesserweichendes und -reinigendes Mittel. In der heute vorherrschenden Verwendungsweise als Expectorans und zur Reizlinderung erwähnt ihn Lonicerus in seinem *Kreuterbuch* 1564.

Die Kommission E gibt für das Blatt die Indikationen Schleimhautreizungen im Mund- und Rachenraum und damit verbundenen trockenen Reizhusten an. Für die Wurzel gibt sie dieselben Indikationen und zusätzlich leichte Entzündungen der Magenschleimhaut an. Die WHO gibt eine Monographie für die Wurzel heraus. In der zweiten Kategorie (Verwendung aufgrund medizinischer Literatur und der Beschreibung in traditionellen Medizinsystemen) werden die symptomatische Behandlung von trockenem Reizhusten und Reizzustände der Mund- und Rachenschleimhaut angegeben. Zusätzlich wird die dermatologische Verwendung zur Erweichung von Wunden und trockener Haut erwähnt. In der dritten Kategorie werden die tradierten Verwendungen in der Volksmedizin referiert: die Behandlung von Asthma, Zystitis, Dysenterien und Reizzuständen der Magenschleimhaut. Das HMPC gibt eine

Monographie zur Wurzel heraus. Auch sie verzeichnet keine Verwendung aufgrund klinischer Daten, sondern ausschließlich den *Traditional use*: die symptomatische Behandlung von Mund- und Rachenreizungen und des damit verbundenen Hustens. Als zweite Indikation wird die symptomatische Linderung von leichteren gastrointestinalen Beschwerden angegeben. Die ESCOP-Monographie zur Wurzel enthält als therapeutische Indikationen trockenen Husten sowie Reizungen der Mund-, Rachen- und Magenschleimhaut. In der Neuauflage der Monographie aus dem Jahre 2019 verzeichnet ESCOP als therapeutische Indikationen gleichfalls trockenen Husten und Reizungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Die Indikation der gereizten Magenschleimhaut wird detaillierter beschrieben: Die Wurzel wird für die symptomatische Linderung leichter gastrointestinaler Beschwerden und leichter Reizungen der Magenschleimhaut empfohlen. Bei all diesen Indikationen sei die Wirksamkeit plausibel aufgrund von Erfahrung und anhaltendem Gebrauch. Das *Europäische Arzneibuch* verzeichnet Monographien zu Blatt und Wurzel.

Quellen

Fintelmann, Volker; Weiss, Rudolf Fritz; Kuchta, Kenny: Lehrbuch Phytotherapie, Stuttgart ¹³2017, 201 f.; Wenigmann, Margret: Phytotherapie. Arzneidrogen – Phytopharmaka – Anwendung, München 2017, 98 f. 240 f. 243; Bühring, Ursel: Praxis-Lehrbuch Heilpflanzenkunde. Grundlagen – Anwendung – Therapie, Stuttgart ⁴2014, 199; Schulz, Volker; Hänsel, Rudolf: Rationale Phytotherapie. Ratgeber für Ärzte und Apotheker, Berlin u. a. ⁵2004, 229. 313 f.; Althaea, in: Madaus, Gerhard: Lehrbuch der biologischen Heilmittel, 3. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1938, Hildesheim, Zürich, New York 2016, Bd. 1, 492–497, <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/Madaus-Lehrbuch/04920497-a.htm>; Kommission E: Althaeae folium (1989), <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/BGA-Kommission-E-Monographien/althaeae-folium-eibischblaetter.htm>; Kommission E: Althaeae radix (1989), <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/BGA-Kommission-E-Monographien/althaeae-radix-eibischwurzel.htm>; Radix Althaeae, in: WHO Monographs on Selected Medicinal Plants Vol. 2, Genf 2004, 5–11; HMPC: European Union herbal monograph on Althaea officinalis L., radix, London 2016; Althaeae radix, in: ESCOP Monographs. The Scientific Foundation for Herbal Medicinal Products, second edition, completely revised and expanded, Exeter, Stuttgart, New York ²2003, 32–35; Althaeae radix, ESCOP Monographs. The Scientific Foundation for Herbal Medicinal Products, Online Series, Exeter 2019; Marshmallow Leaf (Mono Number 1856), in: European Pharmacopeia 9.0, Revision 9.6 (online), Strasbourg 2016, 2018, 1429 f.; Marshmallow Root (Mono Number 1126),

in: European Pharmacopeia 9.0, Revision 9.6 (online), Strasbourg 2016, 2018, 1430;
Parvizi M, Heydari M, Namazi M. Successful Treatment of Chronic Scalp Seborrheic
Dermatitis Using Traditional Persian Medicine: A case report and literature Review.
Galen Medical Journal (GMI), 2017;6(2):157–59.